Glaube in Buchform: Jochen Hasenburger hat seine Erkenntnisse zu Papier gebracht

Vom Jugendgruppenbesuch über ein Theologiestudium aus reiner Neugier bis zum Predigen

Nagold-Emmingen. Jochen Hasenburger ist ein Mann mit vielen Facetten. Liebevoller Familienvater, geradliniger Hauptamtsleiter, weltoffener Reisender und Abenteurer. Die Mitglieder der Nagolder Christusgemeinde kennen noch eine andere Seite von ihm: die des gläubigen Christen und Predigers. Seit vielen Jahren bewegt er die Menschen mit seinen Worten. Bislang hat er seine Predigten online jedem zur Verfügung gestellt. Für seinen 60. Geburtstag hatte sich der Wahl-Emminger eine neue Herausforderung zum Ziel gemacht: Er wollte seine Gedanken und die Essenz seiner Predigten zusammenfassen und in Buchform veröffentlichen. Genau das ist ihm mittlerweile gelungen.

Jochen Hasenburger in seiner „Schreibstätte"

Foto: Jacqueline Geisel

Jochen Hasenburger fuhr schon immer „zweigleisig". Auf der einen Seite ist der gebürtige Neckarbischofsheimer leidenschaftlicher Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Jettingen. 1984 begann er seine Ausbildung, vier Jahre später durfte er sich Diplom-Verwaltungswirt nennen. Bereits im Rahmen seiner Ausbildung war er für einen Monat in der Krankenhausverwaltung in Tuttlingen – in diesem Landkreis ist er aufgewachsen – tätig. Für seinen Zivildienst kehrte Jochen Hasenburger dorthin zurück und fühlte sich noch immer wohl mit seiner Berufswahl. Also bewarb er sich auf passende Stellen.

Der Zufall wollte es, dass er kurzfristig eine Absage von seinem Wunsch-Arbeitgeber erhielt und spontan umplanen musste. Ein echter Glücksfall, wie sich später zeigte, denn so kam Jochen Hasenburger zum Jettinger Ordnungsamt auf eine neu geschaffene Stelle. „Ich dachte, ich wäre nach fünf Jahren wieder weg, das war damals so üblich", erinnert er sich lächelnd. Die Flasche Sekt, um die er damals gewettet hat, hat er eindeutig verloren. Mittlerweile ist der 60-Jährige als Hauptamtsleiter vermutlich jedem Jettinger bekannt. Dabei hat er sich im Lauf der Jahrzehnte immer wieder an das sich verändernde Tätigkeitsfeld angepasst und ist damit gewachsen. „Inzwischen entwickle ich eine innere Ruhe", erzählt er. „Ich muss nicht mehr alles antreiben und voranbringen, da sind jetzt andere an der Reihe."

Was weniger Menschen wissen dürften, ist, dass Jochen Hasenburger schon seit seiner Jugend eine zweite Leidenschaft begleitet: sein Glaube. Im Religionsunterricht entwickelte sich sein Interesse für das Christentum, weshalb er evangelische Jugendgruppen besuchte. So kam er im Alter von 17 Jahren in Kontakt mit einer freikirchlichen Gruppe, deren junger Pastor zusammen mit seiner Frau zu „Teestuben" einlud. Diese lockeren Treffen empfand er als „schön und intensiv".

Ein Moment, der sein Leben prägte

Bei einem dieser abendlichen Treffen machte es bei Jochen Hasenburger klick: Plötzlich wusste er mit Sicherheit, dass er als freikirchlicher Christ leben möchte. Eine ebenso emotionale wie kognitive Entscheidung. „Da hat sich bei mir etwas verändert", erinnert er sich. „Damals hat sich mein Lebensfundament verschoben. Seither ist das der Glaube, was in jeden Lebensbereich reinspielt." Zunächst engagierte sich Jochen Hasenburger ehrenamtlich in seiner Gemeinde – heute die Christusgemeinde Nagold. Außerdem arbeitete er zwei Monate lang im Jemen in einer deutschen Sprachschule bei einem Missionar. „In dieser Zeit wuchs in mir der Wunsch, meine Fundamente zu stärken." Als Mann der Tat ging er das Thema gleich nach seiner Rückkehr an.

Von 2003 bis 2012 studierte Jochen Hasenburger Theologie – neben seinem Job bei der Gemeindeverwaltung und der Gründung seiner Familie. Zeitdruck hatte er zum Glück keinen, da dieses Masterstudium für ihn eine persönliche Sache und eine bereichernde Erfahrung zugleich war. „Ich habe damals gemerkt, wie gut es ist, wenn man schon Berufserfahrung hat und so etwas freiwillig macht. Man nimmt die Inhalte viel bereitwilliger auf." Der Kontakt zu den jungen Kommilitonen ist ihm als bereichernd in Erinnerung geblieben. Auch sein Studienleiter hat positiven Eindruck hinterlassen, denn er ermöglichte es Hasenburger, seine Themen innerhalb der Fächer recht frei zu wählen.

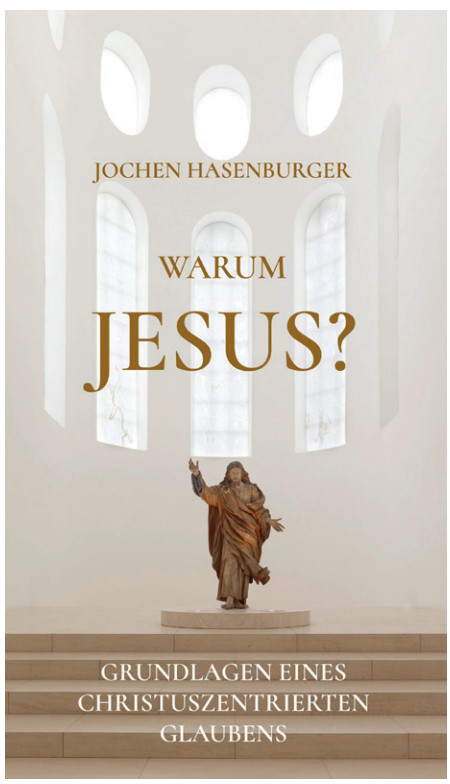
In dieser Zeit schrieb Jochen Hasenburger 20 Seminararbeiten. „Es geht gar nicht so sehr darum, etwas auswendig zu lernen,

sondern um das Lesen, Schreiben und Verstehen." Bis zu 500 Seiten Literatur arbeitete er für jeden Kurs durch. „Das ist schon herausfordernd. Diese Phase war insgesamt ganz schön knackig, vor allem, als meine beiden Kinder zur Welt kamen."

Über 15 Jahre reifte Jochen Hasenburgers erstes Buch heran

Neben dem Wissen und der Erfahrung ist Jochen Hasenburger aus dieser Zeit wohl auch die Begeisterung fürs Schreiben geblieben. Vor Kurzem veröffentliche er sein erstes Buch. Der Titel „Warum Jesus? Grundlagen eines christuszentrierten Glaubens" ist einerseits treffend gewählt, verrät andererseits aber auch kaum, wie viel Inhalt sich auf den Seiten verbirgt. Aus gutem Grund steht auf dem Umschlag eine Frage, denn genau um solche geht es – um innerchristliche, kritische Fragen. Stets derartige Fragen zu stellen, hat Jochen Hasenburgers Sicht auf das Christentum, die er in seinem Buch darlegt, nachhaltig verändert. „Obwohl ich mit 17 Jahren gläubig geworden bin, habe ich erst im Alter von 40 Jahren wirklich verstanden, was das eigentlich Gute an der ‚Guten Nachricht', dem Evangelium, ist."

Bis dahin sei er sehr streng und konservativ gewesen, sehr „erzieherisch". Als er jedoch ein Buch, das er mit 17 schon einmal gelesen hatte, mit 40 erneut in die Hand nahm, machte es ein zweites Mal klick. „Dadurch habe ich einen Impuls bekommen und an diesem Gedanken habe ich für mich selbst weitergearbeitet." Dieses Buch war „Erfreuliche Nachricht – traurige Zuhörer?" von Theologie-Professor Hans-Joachim Eckstein.



Wenn ein Mann, der bereits so lange „weiß", was er glaubt, Theologie studiert hat, in seiner Freikirche predigt und sich intensiv mit dem Christentum beschäftigt, durch Fragen noch immer zu neuen Erkenntnissen gelangen kann, wie geht es dann erst Menschen, die keinen solchen Lebenslauf vorzuweisen haben?

Jochen Hasenburgers Buch – entstanden im Lauf von 15 Jahren und auf Basis seiner Predigten, seines theoretischen Wissens, seiner Überzeugungen sowie seiner Erfahrungen – wirft daher genau solche Fragen auf. Fragen, die Gläubige ebenso zum Nachdenken anregen sollen wie Nicht-Gläubige. „Die Frage ist der Königsweg zur Erkenntnis", ist der Autor überzeugt. Seine eigenen Antworten zu finden empfand er als stärkend für seinen Glauben. Diese Erfahrung möchte er mit seinen Lesern teilen und sie animieren, sich selbst Antworten zu geben und auch eigene Fragen für sich zu formulieren.

„Mit diesem Buch möchte ich denjenigen einen Einblick in die wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens geben, die diesen näher kennenlernen und dabei auch etwas in die Tiefe gehen wollen. Zum anderen soll es zur Stärkung des Glaubens und zur Ausformung gesunder geistlicher Wurzeln bei denen beitragen, die bereits an Jesus Christus glauben", schreibt Jochen Hasenburger in seinem Vorwort. Darauf folgt sein ganz eigenes Credo, was und woran er selbst glaubt. Und das aus gutem Grund.

„Das Evangelium ist etwas Tolles"

Beim Schreiben dieses Buches stellte sich Jochen Hasenburger nämlich die Frage: „Wie gebe ich weiter, wovon ich überzeugt bin?" Zu seinen Überzeugungen gehört beispielsweise, dass das Evangelium etwas Tolles ist, etwas Fröhliches. „Ich habe im Lauf der Jahre darin viel Neues entdeckt, was mich befreit hat, was ich dann auch mitteilenswert fand." Deshalb gibt er diese Erkenntnisse in seinen Predigten – und nun auch seinem Buch – weiter.

Zentrale Fragen sind für Jochen Hasenburger „Wie stelle ich mich zu Jesus?", „Was denke ich über ihn?", „Was glaube ich?" und „Was halte ich für wahr?" Im zweiten Schritt – so habe er es an besagtem Abend im Alter von 17 erlebt – sei Glaube auch ein In-Beziehung-Treten, obwohl nicht sichtbar und nur in verschiedenen Interpretationen erlebbar. Glaube reicht für ihn nicht nur nach innen, doch da habe er seine Wurzeln.

Außerdem beschäftigt sich Jochen Hasenburger mit dem Transfer der christlichen Botschaft in das Heute: „Wenn ich in die Welt schaue, bin ich nah am Fremdschämen. Viele wissen nur noch der Spur nach, woran sie eigentlich glauben." Mit seinen „bescheidenen Mitteln" wolle er Interessierten einen „Prüfstab" anbieten, zu hinterfragen, „was einem auf der Welt im Namen Gottes alles erzählt wird". „Warum Jesus?" enthalte längst nicht alles, was man über Glaube sagen könne, „aber es sind Dinge, wo Glaube auf Alltag trifft – und dort hat Glaube seinen Platz."

Ein „Book on Demand"

Jochen Hasenburger ist nicht nur der Autor seines ersten Buches. Er war auch sein eigener Lektor und Grafikdesigner. Alles stammt aus seiner Hand, vom Text bis hin zur Gestaltung des Covers.

Für den Druck seines ersten Buches hat sich Jochen Hasenburger etwas Besonderes überlegt. Geld verdienen möchte er damit keines, ihm geht es darum, die Quintessenz seiner Predigten und seines Wissens auf eine dauerhafte Art und Weise weiterzugeben. Und das einfach für alle, die es interessiert. Deshalb wird „Warum Jesus?" als „BoD" verlegt, also als „Book on Demand". Erhältlich ist es bei großen Verlagshäusern und Onlinehändlern wie Amazon, Thalia, Medimops und ebay, aber auch in der Nagolder Buchhandlung Zaiser. Dort liegen jedoch keine gedruckten Exemplare auf Vorrat. Der Druck erfolgt erst „auf Abruf", also mit der Bestellung. (jg)

INFO

Warum Jesus?
Grundlagen eines christuszentrierten Glaubens
von Jochen Hasenburger

- erschienen: 19. November 2025
- 384 Seiten
- erhältlich als gebundene Ausgabe, Taschenbuch und E-Book
- ISBN Hardcover: 9783695144914 (27,99 EUR)
- ISBN Paperback: 9783695144914 (18,99 EUR)
- ISBN E-Book: 9783695770656 (10,99 EUR)